

# Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Ercheint wöchentlich  
mit Ausnahme der  
Sonntage und Feiertage.

Preis vierteljährlich  
hier mit Lieferlohn  
1.20 M., im Bezugs-  
und 10 Km.-Verkehr  
1.25 M., im übrigen  
Württemberg 1.35 M.,  
Monats-Monumente  
nach Verhältnis.

Fernsprecher Nr. 29.

86. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Angaben-Gehühr  
für die einspalt. Zeile aus  
gewöhnlicher Schrift oder  
breiter Raum bei einmal.  
Einsparung 10 %  
bei mehrmaliger  
entsprechend Rabatt.

Belagert:  
Flaubert, Schiller,  
Müller, Sonntagblatt  
und  
Schwab. Landwirt.

Nr. 209

Freitag, den 6. September

1912

## Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Amt.

Nagold, 6. September 1912.

**Vom Rathaus.** Sitzung des Gemeinderats. Vorgelesen und vorbereitet werden die Voranschläge der städtischen Verwaltungen für das Rechnungsjahr 1. April 1912 bis 31. März 1913. — Vergeben wird die Lieferung von 100 Waldgrenzsteinen an Steinbruchbesitzer Wurster in Pfalzgrafenweiler zum Preis von 85 Pfennig pro Stück. — Vorgelesen wurde zur Ausführung von Wünschen für den Winterverkehr, der Fahrplanentwurf für die Kraftwagenverbindung Halterbach—Nagold—Herrenberg. Bemerkenswert ist, daß der jetzige Fahrplan auch für den Monat Oktober d. J. beibehalten wird. Die auf bessere Verbindungen mit Tübingen, Stuttgart, bezw. Herrenberg und Halterbach bestehenden Wünsche werden vom Vorsitzenden in zusammenfassender Weise berichtet werden. — Verlesen wird ein Schriftsatz von Malermeister Hespeler, wonach sich ein Fremder erboten habe, das Innere der Grabdenkmalskapelle für die Opfer des Hirschunglücks durch Anstrich auf seine Kosten verschönern zu lassen. Gegen die Ausführung dieser Arbeit durch Herrn Hespeler wird nichts erachtet. — Wegen der Einrichtung eines städtischen Seefischmarkts wird mitgeteilt, daß ein Privatmann die Fischversorgung betreiben wolle; es kann deshalb städtischerseits davon Abstand genommen werden. — Verlesen wird die Bekanntmachung des R. Oberamts betr. den Pflanzenschutz in Nr. 203 des Amtsblattes und beschloffen, durch Ausschreiben die Güterbesitzer zum Bezug der Formaldehyde aufzufordern. — Verlesen wird der Kassenbericht der Stadtpflege pro Monat August.

**k. p. Unser Theater.** Das Lustspiel „Ein glücklicher Familienvater“ von Rod. Benedig wurde gestern abend aufgeführt. Das alte, aber immer gang- und dankbare Motto der Umstellung der Taffachen, das Operieren mit Verwicklungen gibt an diesem Stück Anlaß zu Heiterkeit. Es hat dabei viel Situationskomik, die über die Gehaltlosigkeit des Ganzen glücklich hinwegläßt. Also man amüsiert sich und das ist ja beim Lustspiel die Hauptsache. Alle Darsteller spielten trefflich.

**Rechtsberichterstattung.** Der Verein „Recht und Wirtschaft E. V.“ der die Förderung der Rechtspflege und Vermittlung bezweckt, erläßt ein Preisanschreiben. Das Verhältnis der Presse zur Justiz unter besonderer Berücksichtigung der Berichterstattung durch die Presse und ihrer gesetzlichen Verantwortlichkeit. Die beste Arbeit erhält 1000 M. Preisgericht: Oberlandesgerichtspräsident Dr. Boeringer in Jena, Reichsgerichtsrat Obermayer in Leipzig, Dr. jur. Faber in Magdeburg, Verlausbuchhändler Georg Krenenberg in Berlin, Chefredakteur Marx in Berlin, Geh. Regierungsrat Wittling in Berlin. Die Arbeiten sollen mindestens 5, höchstens 10 Druckbogen umfassen. Die gekrönte Arbeit wird in den Schriften des Vereins „Recht und Wirtschaft“ veröffentlicht. Die Einlieferung hat bis zum 1. Juli 1913 an die Geschäftsstelle des Vereins: Berlin W 15, Melchiorstraße 7, zu erfolgen, die auch einen Abzug der Bedingungen für den Wettbewerb auf Wunsch kostenlos versendet und Anfragen und Mitteilungen entgegennimmt.

**Die Handwerkskammer Reutlingen** macht im Inferatenteil unserer heutigen Nummer auf die Veranstaltung von Meisterprüfungen in den Monaten November und Dezember 1912 und Januar 1913 aufmerksam. Wir selbst möchten nicht verfehlen, noch insbesondere darauf hinzuweisen, daß diese Prüfung für die meisten Gewerbe die letzte ist, die ohne Nachweis über eine Gesellenprüfung stattfindet. An alle in Betracht kommenden Handwerker, die keine Gesellenprüfung abgelegt haben, möchten auch wir die erste Mahnung richten, den Anmeldetermin nicht zu veräumen.

**Schönes Wetter in Sicht!** Wenn die Regenperiode ihr Ende erreichen soll, so darf hoher Druck nicht nur im S sich zeigen, sondern er muß gleichzeitig auch im N begünstigen. Bereits jetzt ist dies der Fall, und es ist daher begründete Aussicht vorhanden, daß die Regenperiode in eine Schönwetterperiode übergeht, die für alle Unbilden reichlich entschädigen wird.

**Waldberg, 5. Sept.** Am Dienstag wurde das städtische Obst verkauft und ein Gesamterlös von 719 M erzielt. — Für die Hagelbeschädigten wird eine Gesamtsumme von 17000 M ausbezahlt. Neben kleineren Summen erhalten manche Versicherten auch bis zu 5, 6 ja 800 M. Diese Zahlen reden eine deutliche Sprache. So tragen die Prämien für die Hagelversicherung reichen Zins, und gewiß werden sich die Nichtversicherten zu Herzen nehmen. Freilich wäre es besser, wenn man die ganze Ernte, ohne so großen Hagelschaden hätte einbringen können.

## Landesnachrichten.

**Verein deutscher Eisenbahnverwaltungen.** Am Mittwoch vormittag wurde die Vereinsversammlung im großen Saal des Königsbaus in Stuttgart durch Präsident Rüttin-Berlin mit einer kurzen Begrüßungsansprache eröffnet. Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker bewillkommete die Anwesenden namens der württ. Regierung. Der Verein zeichne sich dadurch aus, daß er nur durch ausgezeichnete Fachmänner besetzt werde. In Württemberg habe man kürzlich sich eingehend mit der Frage der Vereinfachung der Staatsverwaltung beschäftigt. Wenn dies Problem auch noch nicht gelöst sei, so ist man ihm doch näher gekommen. In dieser Frage erblicke er in den Anwesenden Kampfgenossen. Eine richtige Vereinfachung komme sowohl den Interessen des Verkehrs als der Verwaltung zugut. Als Diener des öffentlichen Wohls heiße er die Erschienenen herzlich willkommen. Den Willkomm der Bürgererschaft und der Stadtverwaltung Stuttgart entbot mit einer sympathischen Begrüßungsansprache Oberbürgermeister Lautenschlager. Hierauf gedachte der Vorsitzende mit ehrenden Worten des verstorbenen Ministerialdirektors Behrendt und des Generalsekretärs Schubert. Verwaltungsrat Dr. Freiherr v. Schöll widmete namens der österreichischen Bahnverwaltungen dem hochverdienten Ministerialdirektor Behrendt einen tiefempfundnen Nachruf. Hierauf wurde in die Verhandlungen eingetreten, an denen Vertreter der deutschen, österreichischen, ungarischen, niederländischen, rumänischen und luxemburgischen Verwaltungen teilnahmen. Nach dem Geschäftsbericht entfallen auf die Gruppe deutsche Bahnen 58 919,04 km mit 293 Stämmen, österreichische Bahnen 42 160,43 km mit 189 Stämmen, niederländische und luxemburgische Bahnen 3449,45 km mit 21 Stämmen und andere Vereinsbahnen 3629,96 km mit 18 Stämmen. Die Vereinsbahnen hatten Ende Juli 1912 eine Ausdehnung von 108 104,88 km, ihr Netz ist in den verflochtenen beiden Jahren um 2653,06 km gewachsen. Sämtliche zur Beratung stehenden Anträge regeln rein verwaltungstechnische Angelegenheiten. So wurden Maßnahmen beschloffen betr. Änderung des Uebereinkommens über den Diensttelegraphenverkehr, betr. die Ausgabe zusammengefügter Fahrpläne, betr. Aufhebung des Verbots der Gewährung von Freigeiseln im Vereinsreiseverkehr, betr. Änderung und Ergänzung des Uebereinkommens zum Vereinsbetriebsreglement durch Bestimmungen zur Beseitigung von Verzögerungen in der Auszahlung von Nachnahmen nach Eingang.

**Stuttgart, 5. Sept.** (Eine liebe Gattin.) Letzte Nacht kurz nach ein Uhr suchte in einem Café eine von ihrem Mann getrennt lebende Frau diesen zu erreichen, was ihr jedoch nicht gelang, da ihr der Revolver aus der Hand geschlagen und sie festgehalten wurde. Ein Schuhmann verhaftete beide Eheleute und bei der Durchsuchung der Frau auf der Polizeiwache, stellte sich heraus, daß sie noch einen zweiten Revolver bei sich trug. Als ihr auch dieser abgenommen wurde, meinte sie und wenn sie auch fünf Revolver brauche, sterben müsse ihr Gatte doch vor ihr.

**Handwerkskammer Reutlingen.** Der Vorstand der Kammer hielt am 30. August d. Js. in Niedernau eine Vorstandssitzung ab, der auch Reg.-Rat Dr. Abele von der R. Zentralstelle für Gewerbe und Handel anwohnte. — Die Bitte des Verbandes der selbständigen Buchbinder Württembergs, beim Kgl. Konsistorium auf ein Verbot des Betriebes der neuen evangelischen Gesangbücher durch Geistliche, Lehrer und Kirchendiener hinzuwirken, wird durch eine Eingabe an das R. Konsistorium unterstützt werden. — In einer Eingabe an die R. Zentralstelle für Gewerbe und Handel soll eine Änderung der für Gewährung von Beiträgen zur Unterstützung des Kleingewerbes aus den Mitteln der König-Karl-Jubiläumstiftung bestehenden Grundzüge angeregt werden. Die seit herige Handhabung dieser Grundzüge hat dazu geführt, daß diese Mittel seit einigen Jahren für das Handwerk nicht mehr verwendet werden können. Die diesem Mischstand soll dadurch abgeholfen werden, daß die bereitstehenden Mittel nicht bloß an eingetragene Gewerkschaften, sondern auch an freie Vereinigungen, die unter Umständen nicht sämtliche Gewerbetreibende eines Platzes umfassen, vergeben werden. Weiterhin sollen die Mittel zur Unterstützung von Musterwerkstätten verwendet werden. Da der Verwaltungskommission der Stiftung bis jetzt nur Vertreter der Landwirtschaft und der Industrie angehören, wird ersucht, in Zukunft auch Vertreter des Handwerks zur Verwaltung zuzuziehen. — Die vom Verband deutscher Klempner- und Installateurvereinigungen an die bürgerl. Kollegien der in Frage kommenden Städte und Gemeinden gerichtete Eingabe betr. Regelung der Konkurrenz der Gos- usw. Werke gegenüber den selbständigen Gewerbetreibenden soll nachdrücklich unterstützt werden. — Ebenfalls zugestimmt wird einer Eingabe des

Verbandes deutscher Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen, die eine Abänderung des § 103 a Abs. 3 No. 2 G.O. in dem Sinne fordert, daß alle selbständigen Handwerker zur Handwerkskammerwahl berechtigt sind, welche einem Gewerbeverein oder einer sonstigen Vereinigung angehören, die die Förderung der gewerblichen Interessen des Handwerks verfolgen, auch wenn diese Vereine nicht mindestens zur Hälfte ihrer Mitglieder aus Handwerkern bestehen. — Die Erlassung von Vorschriften über eine strengere polizeiliche Kontrolle von Auskunfteien wird nicht für erforderlich erachtet.

**Ruffenhäuser, 5. Sept.** (Vech- und Glücksvogel.) Vom Glück begünstigt scheint der hier wohnhaft gewesene Ein- und Ausbrecher Robell gewesen zu sein. Gestern wurde er wie die Alltägliche Rundschau meldet, in Mühlacker festgenommen und in Ermangelung einer Arrestzelle in einen Abort gesperrt. Beim Nachsehen gestern früh war der Vogel ausgeflogen. Man sollte so was nicht für möglich halten.

**Kirchheim n. T., 2. Sept.** Die hiesige Handelslehranstalt feierte gestern ihre 50jährige Jubiläumfeier. Nach einem Begrüßungsabend am Samstag wurde der Festtag selbst durch einen Gottesdienst eingeleitet. Daran schloß sich ein hübscher Festzug, der „Germania“ im Verkehr mit den Völkern der Erde, die Entwicklung des Handels vom Altertum bis zur Neuzeit künstlerisch darstellte. Die zahlreichen Gäste vereinigten sich hierauf in der Turnhalle zu einem Festakt, den Direktor Heimer mit einem Willkommen eröffnete. Handelslehrer Wildenberger schilderte in interessanter Form die Entwicklung der Schule. Die Anerkennung der Zentralstelle für Gewerbe und Handel sprach Oberamtmann Dr. Horn aus, ihm schlossen sich als Vertreter des Oberamts Regierungsassessor Schmiegel, als Vertreter der Stadt Stadtschultheiß Marx an. In zahlreichen Ansprachen gedachten auch die Lehrer, frühere und jetzige Schüler des erfolgreichen Wirkens der Anstalt. Den Festtag beendete ein Konzert mit einem prächtigen Feuerwerk.

**Geislingen a. St., 5. Sept.** (Wieder eine Submissionsblüte.) Bei Vergebung von Arbeiten der Stadtgemeinde wurden von auswärtigen Unternehmern auf Tiefbauarbeiten im Voranschlag von 40 000 M Angebote mit 15—16% gemacht. Auf Schlosserarbeiten bot ein anständiger Schlossermeister sogar 35% unter dem Voranschlagspreis.

**Ulm, 4. Aug. (Ueberraschung.)** Ein am Samstag aus der Schweiz hierher kommender Monteur, der früher schon hier beschäftigt war und sich nun wieder um eine Stelle umsehnen wollte, besuchte am Sonntag verschiedene Wirtschaften in Söflingen und kam abends in Gesellschaft einiger Italiener. Als der Monteur gegen Morgen nach Ulm zurückkehren wollte, schloßen sich ihm fünf Italiener an, um ihm angeblich den nächsten Weg zu zeigen. Sie führten den Monteur aber nicht Ulm zu, sondern gegen den Bahnhof. Als der Monteur, der dies erkannte, sich weigerte, weiterzugehen, schlugen ihn seine Begleiter zu Boden, verprügelten und knebelten ihn und raubten ihm Uhr mit Kette und 32 Mark Bargeld. Der Monteur hat ziemlich starke Verletzungen davongetragen. Er war in der Lage, seine Angreifer so genau zu beschreiben, daß sie sämtlich verhaftet werden konnten.

## Der vorgeäußerte Eigehalt.

Die Verwendung der verschiedenartigen minderwertigen Surrogate bei der Speisebereitung in Privathaushaltungen sowohl wie in Restaurants, Wirtschaften usw. ist, so schreibt die Schwäbische Tagwacht, viel häufiger, als da und dort angenommen wird. Die Preise für die künstlichen Ersatzmittel entsprechen durchaus nicht dem tatsächlichen Nährwert, wenn man von einem solchen überhaupt sprechen will. Wie wichtig die Surrogatindustrie mit Hilfe der fortschreitenden Technik und der diese ergänzenden Chemie geworden und wie Dank dieser Entwicklung Mittel auf den Markt geworfen werden, die direkt zur Täuschung der Konsumenten respektive der Speisekäufer bestimmt sind, war aus einer Stuttgarter Schöffengerichtsverhandlung ersichtlich, in welcher sich ein Wirtschaftsinhaber wegen Verwendung eines Mittels zum Gelbmachen der Suppe — Vorläufigung eines reichlichen Eigehalts — zu verantworten hatte. Wohl als Resultat dieser Gerichtsverhandlung ist eine Bekanntmachung anzusehen, die jetzt das Stuttgarter Stadtpolizeiamt erläßt und die verdient, einer weiteren Öffentlichkeit unterbreitet zu werden. Sie lautet: „Es ist bekannt geworden, daß zurzeit gelbe Teerfarbstoffe oder Lösungen von solchen unter Bezeichnungen wie „Edvoterglanz“, „Saffranerjas“, „Bäckereien“, „Kostgebühren“ und Wirtschaften zur Verwendung bei der Herstellung von Eierpfaffen angeboten werden. Die betr. Farbstoffe besitzen keinerlei Nährwert und durch ihre Verwendung wird dem konsumierenden Publikum ein Eigehalt

in den betreffenden Speisen nur vorgeläutert. Die Verwendung solcher Farbstoffe neben oder an Stelle von Eiern ist nur unter deutlicher Deklaration der Färbung der betreffenden Speisen zulässig. Wo ohne eine solche Deklaration in Speisen, bei deren Zubereitung das Publikum ihrer Farbe nach die Verwendung von Eiern zu erwarten berechtigt ist, derartige Farbstoffe nachgewiesen werden, wird gegen die Hersteller dieser Speisen ein Strafverfahren wegen Nahrungsmittelfälschung und gegen die Verkäufer des Farbstoffes ein solches wegen eines Vergehens der Beihilfe zur Nahrungsmittelfälschung eingeleitet werden.

### Die Fleischsteuerung.

**Reutlingen, 5. Sept.** Eine von der sozialdemokratischen Partei und den vereinigten Gewerkschaften einberufene und von etwa 700 Männern und Frauen besuchte Protestversammlung gegen die herrschende Lebensmittelsteuerung nahm nach einem Referat des Genossen Ulrich eine Resolution an, die die gegenwärtige Zoll- und Steuerpolitik verurteilt und sowohl an die Landesregierung als an den Bundesrat und an die Reichsregierung die dringende Forderung richtet, Maßnahmen zur dauernden Verbilligung der Hauptnahrungsmittel des Volkes herbeizuführen. Es wird vor allem die sofortige Einberufung des Reichstages verlangt, der die Öffnung der Grenzen für die Fleischzufuhr zu beschließen hätte. Um diesen Forderungen Nachdruck zu verleihen, wird die Einwohnerschaft schließlich aufgefordert, den Konsum an Fleisch und Wurst insoweit auf das äußerste Maß zu beschränken, bis sie erfüllt sind.

**Göppingen, 5. Sept.** (Die Teuerung im Rathaus.) Gestern kam die in der letzten Sitzung des Gemeinderats zurückgestellte sozialdemokratische Interpellation, die in ihrem ersten Teil die Abschaffung der Lebensmittel- und Futtermittelzölle, die Öffnung der Grenzen für Fleisch und Vieh, die sofortige Einberufung des Reichstages, im zweiten Teil von der Stadt Maßnahmen zur Linderung der Teuerung verlangt, zur Beratung. In letzterer Beziehung wurde die Anstellung von Erhebungen über die mit Viehverwertungsgenossenschaften, Einfuhr von Gefrierfleisch usw. in anderen Städten gemachten Erfahrungen beschlossen. Bei Beratung des ersten in die Wirtschaftspolitik einschneidenden Teils der Interpellation entspann sich eine langwierige, rein parteipolitische Debatte, nach deren Verlauf Modifizierung des sozialdemokratischen Antrags gegen die sozialdemokratischen Stimmen abgelehnt und hierauf ein deutsch-parteilicher Antrag angenommen wurde, der nach Hinzufügung einiger Zusätze (s. L. die Forderung der Einberufung des Reichstages) folgenden Wortlaut hat: „Der Gemeinderat erkennt an, daß die gegenwärtige empfindliche Fleischsteuerung außerordentlich wichtige Maßnahmen, die zu einer Verbilligung dieses wichtigen Nahrungsmittels führen können, dringend erfordert. Er beauftragt den Vorsitzenden, beim Vorstand des württ. Städtetages dessen schleunige Einberufung zu beantragen, um diesen zu veranlassen, so bald als möglich Stellung zu der Fleischsteuerung zu nehmen und der Regierung geeignete Vorschläge zur Abstellung der gegenwärtigen Teuerung zu unterbreiten.“ Der Gemeinderat spricht auch gleichzeitig die Erwartung aus, daß die R. Württ. Staatsregierung wie auch der Bundesrat in kürzester Frist alle Maßnahmen (Ermäßigung der Fleischzufuhr unter Beobachtung der notwendigen gesundheitlichen Vorsichtsmaßnahmen, vorübergehende Aufhebung oder Herabsetzung der Futtermittelzölle, Frachtermäßigung für den Vieh- und Futtermitteltransport, Ergriffen werden, die geeignet sind, die derzeitige Teuerung wirksam zu lindern. Zu diesem Zweck ersucht der Gemeinderat die sofortige Einberufung des Reichstages als dringend erforderlich.

### Der Württembergische Städtetag und die Fleischpreissteigerung.

**Stuttgart, 5. Sept.** Auf eine Eingabe an den Württ. Städtetag wegen Maßnahmen gegen die Fleischpreissteigerung hat die geschäftsführende Stelle des Städtetages, des Stadt-

schultheißenamt Stuttgart, der Stadt Ludwigsburg folgende Äußerung zugehen lassen: „Auf die Eingabe der Stuttgarter Gemeinderatskollegien vom 4. Nov. 1911 an das R. Staatsministerium, die Eingabe an die R. Stadtdirektion vom 1. Juni 1912 betr. Maßnahmen gegen die Fleischpreissteigerung, welcher Eingabe der Württ. Städtetag in seiner Sitzung vom 31. Mai 1912 in Heidenheim in allen Punkten, insbesondere hinsichtlich der zeitweisen Öffnung der Grenzen für die Einfuhr von ausländischem Schlachtoch, beigetreten ist, ist bis heute (28. August) eine Antwort nicht eingetroffen. In Anbetracht der derzeitigen außerordentlich hohen Preise für Schlachtoch und Fleisch bei allen Schlachtiergattungen, sowie im Hinblick darauf, daß eine Änderung dieses Zustandes in absehbarer Zeit nicht in Aussicht zu nehmen ist, erscheint es dringend geboten, wiederholt an die R. Staatsregierung heranzutreten, um Abhilfe in fraglicher Angelegenheit zu erzielen. Die Stadt Stuttgart wird noch in diesem Monat in einer Sitzung der Fleischpreisnotierungskommission die Frage einer erneuten Besprechung unterziehen und sodann Anträge an die Gemeinderatskollegien stellen. Da die Angelegenheit zahlreicher Städte des Landes in hohem Maße interessiert, kann eine Unterstützung der Anträge der Stadt Stuttgart durch die anderen württembergischen Städte nur erwünscht sein.“

### Deutsches Reich.

**W München, 5. Sept.** Das Finanzministerium hat bei der Kammer der Abgeordneten einen Kredit im Betrage von 3 Millionen Mark beantragt als erste Rate für die Main-Kanalisation von Hanau nach Alshofen.

**Merseburg, 5. Sept.** Fünf Kinder, die bei einem Brande vom Feuer eingeschlossen wurden, verdanken Soldaten des 27. Inf.-Reg. ihre Rettung. Vier von den Kindern sind schwer verletzt.

**Waldenburg, 5. Sept.** Wie das „Neue Tagel.“ meldet, wurden heute mittag auf dem Tiefbauschacht „Segenhütte“ bei Altmöser fünf Bergleute durch ausgetretene Strubengase betäubt aufgefunden. Die Wiederbelebungsvorläufe blieben erfolglos. Von den Verunglückten waren drei verheiratet.

### Die Befestigung unserer Nordsee-Inseln.

**Hamburg, 5. Sept.** Die noch unbefestigten deutschen Nordseeinseln Juist, Langeroog und Spiekeroog erhalten vom Jahre 1914 ab Befestigungsanlagen. Mit den Hocharbeiten wird bereits am 1. Oktober begonnen.

### Ausland.

#### Die Schweizer Reise des Kaisers.

**Zürich, 5. Sept.** Der Kaiser ist heute früh 4.30 mit Sonderzug nach Wil ins Mandovergelände gefahren. Das Wetter ist unfröhlich. Es hat während der ganzen Nacht geregnet.

**Wil, 5. Sept.** Der Kaiser ist gegen 5.30 hier eingetroffen und von einem zahlreichen Publikum mit Hochrufen begrüßt im Automobil nach dem Delberg gefahren. Das regnerische Wetter dauert an. Die rote Div. hat ihre Stellungen am Südrand der Wälder zwischen Bronschhofen und Rogrüti durch Erdarbeiten für Inf. und Art. verstärkt. Auch die Südwestecke des Nieselbergwaldes ist in die Verteidigungslinie einbezogen worden. Von hier aus kann der Gegner bei einem Angriff von Wil her unter Flankenerge genommen werden. Die Stellung ist von der 17. Brigade besetzt. Die 16. Brig. ist als Divisionsreserve rechts bei Beitzwiesen aufgestellt. Die blaue 5. Div. hat heute früh die 14. Brig. auf der Linke Wil-Strach vorgezogen. Während der ganzen Nacht standen kleine Aufklärungsabteilungen um Wil im Geleite. Die roten Bat. 81 und 82, die bei Wil genächtigt hatten, wurden vor Tagesanbruch auf den Delberg zurückgezogen. Die Stellung auf dem Delberg bietet, weil das Vorgelände ziemlich steile Hänge aufweist, dem Verteidiger große Vorteile. Ein Angriff hätte nur Aussicht auf Erfolg, wenn starke überlegene Kräfte zur Verfügung

ständen. Gegen 1/6 Uhr eröffnete die rote Art. das Feuer auf die blaue Art. westlich von Wil. Die blaue Div. 5 ging in der Richtung auf den Delberg zum Angriff vor und überführte um 6 Uhr mit ihren Infanteriebrigaden die Vorpostenlinie Rickenbach-Sirnach. Um 7 Uhr hatte die blaue Inf. Wil im Besitz und ging mit ihren Schützenlinien gegen die roten Stellungen vor. Um 8 Uhr entwickelte sich ein lebhaftes Infanteriegefecht nördlich von Wil. Das Bat. 73 geriet in Marschkolonnen in heftiges blaues Artilleriefeuer und wurde außer Gefecht gesetzt. Um 9 Uhr wurde blaue Inf. auf der ganzen Linke Waid-Mündwilen entwickelt. Von Rot stand das Inf.Reg. 33 auf dem Delberg, das Reg. 34 auf dem Nieselberg. Die roten Truppen vermochten auf dem linken Flügel der Division ihre Stellungen zu behaupten. Um 9.10 Uhr wurde das Gefecht abgebrochen. Der Kaiser hatte den Mandovern vom Delberg aus zugehört. Nach dem Gefechtsabbruch wurden die fremden Offiziere dem Bundespräsidenten Forster und dem Deutschen Kaiser vorgestellt.

**Zürich, 5. Sept.** Das Mandover ist beendet. Die vorerwähnte Mandoverkritik ist von dem Oberkommandanten Wille in letzter Stunde abgelagt worden. Morgen vorm. soll bei Aadorf der Schlussschießmanöver erfolgen. Das Wetter ist andauernd unfröhlich. Der Kaiser ist nach Zürich zurückgefahren, um 12 Uhr traf der Sonderzug auf dem Hauptbahnhof ein. Der Monarch begab sich direkt nach der Villa Rietberg, während Bundespräsident Forster und die Bundesräte ins Hotel Baur au Lac fahren.

**W Zürich, 5. Sept.** Der Kaiser empfing heute auf der Terrasse der Villa Rietberg die Abordnungen des Deutschen Ausschusses. Der Deutsche Ausschuss umfasste Delegierte von 12 reichsdeutschen Züricher Vereinen, darunter den Deutschen Reichsverein, der kürzlich das Jubiläum seines 25jährigen Bestehens feierte und rund 120 Mitglieder zählt, eine Ortsgruppe des Alldeutschen Verbandes, die einige 60 Mitglieder stark ist, der Kriegerbund „Germania“ und den Deutschen Militärverein. 28 Vertreter hatten sich eingefunden und wurden durch den deutschen Generalkonsul v. Faure du Faure dem Kaiser vorgestellt. Der Kaiser unterhielt sich mit den einzelnen Delegierten in lebenswärtiger und freundlicher Weise über die einzelnen Vereine und die persönlichen Verhältnisse der Delegierten und bekundete ein außerordentliches Interesse für die wirtschaftlichen und kulturellen Verhältnisse der Schweiz, wobei er Beziehungen zwischen Deutschland und der Schweiz zog. Der Empfang dauerte über eine Viertelstunde. Der Kaiser spielte heute im ersten Kreis mit seinem Gefolge in der Villa Rietberg. Das Mahl trägt keinen offiziellen Charakter. Der deutsche Männergesangsverein wird im Garten einige Lieder vortragen.

### Einige Einzelheiten.

Ein in Zürich weilender Tübinger schreibt der „Tüb. Chr.“:

**Zürich, 4. Sept.** Der deutsche Kaiser — so schreibt die „Neue Züricher Zeitung“ — vertritt es, gleich den Bann zu brechen und eine sympathische Stimmung zu schaffen. Es war offensichtlich, daß der Empfang in Zürich ihm sehr gefallen hatte. Und im Rietberg, seinem Absteigequartier — gab er diesem Gefühl unerschollen Ausdruck: „Ich bin entzückt, verblüfft über den Empfang und im höchsten Grade befriedigt; ich habe das gar nicht verdient.“ Er versahle auch nicht, die Haltung der Ehrenkompanie anzuerkennen. Im Alpenquartier in der Nähe der Tonhalle, haben vielleicht einige das freundliche Zureden bemerkt, das einem Zuschauer galt, den wir in der Fremdenliste unter dem Namen eines Grafen von Hohenstein eingetragen finden. Der Kaiser machte den Bundespräsidenten auf diesen Zuschauer aufmerksam und sagte: „Das ist mein Sohn, Prinz Adalbert.“ (Prinz Adalbert hielt sich einige Stunden in Zürich auf. D. R.) Heute früh 6.50 Uhr fuhr der Kaiser ins Mandovergelände, das Wetter ist klar und heller Sonnenschein beleuchtet Stadt und See.

### Kleine Zeitung.

**Der Leser und „seiner“ Zeitung.** Aus der Feder von Dr. H. Cardauns des früheren Chefredakteurs der Köln. Volksztg., werden demnächst Erinnerungen erscheinen. Es wüßte hier aus den Anhängeliedern des Buches eine Stelle abgedruckt werden, die aus den engeren Berufserfahrungen des Verfassers schöpft. Cardauns schreibt über das Verhältnis des Lesers zu „seiner“ Zeitung: „Und hier möchte ich eine Lanze für meine journalistischen Kollegen brechen. Die Zeitungsläser, auch der freundlich gesinnte Teil derselben, haben nur zu oft keinen Begriff wie die Zeitung zustande kommt und unter welchen erschwerenden Umständen ein vielbeschäftigter Redakteur arbeiten muß. Sie lesen beim Frühstück, bei der Siebta oder abends in ihrer freien Zeit „das Blatt“, finden in der poltisch stillen Zeit den Inhalt mager, viel fremdes Eigentum, und stellen vielleicht Betrachtungen an, es müsse der Redaktion Mühe gekostet haben, das „Blatt voll zu bekommen“. Sie sehen nur das fertige Produkt; von der toten Arbeit, von der Masse des Materials, das gelesen und gestrichelt werden muß, größtenteils aber nicht benutzt werden kann, von dem umfangreichen Briefwechsel mit den regelmäßigen und gelegentlichen Mitarbeitern, von den mündlichen Verhandlungen, nicht selten mit Leuten, die nichts Vernünftiges zu melden haben, von den Mühen des Umarbeitens, Verbesserns, Streichens, Zurechtens, des Nachschlagens bei unklaren oder bedenklichen Stellen, nicht zu vergessen des leidigen Korrigierens, wissen sie gewöhnlich nichts, und sind dann geneigt, für jeden Irrtum, jede Entgleisung im Ausdruck, ja für jeden Druck-

fehler den „bequemen; unachtsamen Redakteur“ verantwortlich zu machen. Aber bis zum Beweis des Gegenteils sollte man doch annehmen, daß „der Mann, der die Zeitung schreibt“, ein gewisses vernünftigerweise zu verlangendes Mindestmaß von Intelligenz, Umsicht, Pflichtbewußtsein und Fleiß besitzt, und für die Mängel seiner Leistungen Entschuldigungen geltend machen kann, die in manchem anderen Beruf nicht Platz greifen; den selbigen Zwang, auf die Minute zu arbeiten, die Unmöglichkeit langen Ueberlegens, die ewigen Störungen durch neues Material, Voten, Telefonanrufe usw. Jeder Leser, der „sein“ Blatt mit Zuversicht beehrt, sollte sich als gelegentlicher Mitarbeiter betrachten und schon aus diesem Grunde die Regeln der Höflichkeit wahren; wer das nicht tut, hat es sich selbst zuzuschreiben, wenn der Adressat seinen groben Brief dem Papierkorb übergibt und sich die weitere Korrespondenz verbittet. Diese offenen Worte gelten für die Leser jeder größeren (und in entsprechender Weise auch kleineren D. R.) Zeitung. Sie gelten nicht nur für Köln, sondern auch für Stuttgart u. a. Städte.“

### Ein Ei im Ei.

Die Frau eines Konditors in Ottakring hatte bei der Zubereitung einer Milchspeise in Gegenwart einer Köchin, eines Gehilfen und einer dritten Person ein Ei aufgeschlagen, in dessen Dotter ein kleines Ei herumgeschwamm, das eine ganz normale harte Schale hatte. Die in diesem Moment anwesenden vier Personen waren, so erzählt das „Neue Wiener Tagblatt“, hierüber höchlich verwundert, und bald stürzten Nachbarn aus allen Straßen herbei, um das Ereignis anzusehen. Niemand konnte sich die Sache erklären. Alte und junge Hausfrauen standen vor einem unisbaren

Rästel. Das geräumige Lokal war bald von Neugierigen überfüllt und ein zufällig vorübergehender Passant bot der Konditorin 50 K. für das seltsame Gebilde, was die Inhaberin jedoch ablehnte. Sie begab sich dann auf den Rat eines in der Nähe etablierten Delikatessenhändlers in die Pflanzenschulestation, wo ihr von der Direktion erklärt wurde, daß sie in der Tat eine Kuriosität besitze, da wohl unter vielen Millionen Eiern ein solches Exemplar nicht vorkäme. Eine Eiertransportfirma gab die Auskunft, daß sie derartiges noch nicht gesehen habe, und auch der Chef eines der ersten Häuser in der Gegend und Eierbrände gab die Versicherung, daß in den fünfzig Jahren des Bestandes seiner Firma auch nicht annähernd etwas Ähnliches sich begehen habe. Daß in einem Ei zwei, ja sogar drei Dotter vorkämen, ist schon dagewesen, daß aber ein vollkommen ausgebildetes Ei mit einer harten Schale sich in dem Dotter befindet, grenze derart an Unglaubliches, daß er die Sache absolut nicht begreifen könne. Die Konditorin gedenkt das Ei an eine Ausstellung zu verkaufen. Auf der Tierärztlichen Hochschule, wohin die Konditorin das Ei auf den Rat der Direktion der Pflanzenschulestation brachte, erregte das zwar ungewisse, aber sonderbare Eiungewöhnliche Sensation. In Vertretung des auf Urlaub befindlichen Vorstandes der Pathologischen Klinik des Hofrates Professor Armin Ritter v. Czermak äußerten die Assistenten: Da das kleine Ei eben wegen seiner Kleinheit nicht zur Ablage gekommen ist, so blieb es länger im Eileiter, und infolgedessen wurde um dasselbe zunächst das Eiweiß sowie um den normalen Dotter, und darn die Kalkschale ausgeschieden. Bei der Untersuchung ergab sich, daß in dem kleinen Eiern absolut kein Dotter erhalten ist, sondern nur Eiweiß.

Weitere ReiseDispositionen.

Konstanz, 4. Sept. Der Kaiser wird hier am Sonntag...

Bregenz, 5. Sept. Gestern nachmittag feuerte in der Wechselstube...

St. Gallen, 4. Sept. Schwarz, der Uebelthäter von Romanshorn...

Budapest, 4. Sept. Im Militärlager von Cerkany, wo gegenwärtig...

Tokio, 5. Sept. Gestern früh empfingen der Kaiser und die Kaiserin...

Die Schlagwetterexplosion in Frankreich.

Bethune, 4. Sept. Die aus der Grube Clarence ans Tageslicht...

Leuz, 4. Sept. Die Gesamtzahl der bei der Schlagwetterexplosion...

Bethune, 5. Sept. Nachdem ein Oberingenieur gestern abend...

Die Friedensverhandlungen.

Berlin, 5. Sept. Die „Tägliche Rundschau“ meldet, daß zwischen...

Rom, 4. Sept. Hiesige informierte Kreise erklären, daß die Friedensverhandlungen...

Die Zeitschrift „Hansa-Bund“ berichtet:

Scheckverkehr und Mittelstand.

In Nr. 30 unserer Wochenschrift haben wir darauf hingewiesen, wie in den Kreisen der „Deutschen Tageszeitung“...

Auch regierungsfreudig scheinen die Auslassungen der „Deutschen Tageszeitung“...

Den bargeldlosen Zahlungsverkehr — Scheck-, Giro- und Abrechnungsverkehr — nach Kräften zu fördern, hat sich die Reichsbank...

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Herrenberg, 5. Sept. (Hohe Viehpreise.) Von einem Stuttgarter Metzger...

Stuttgart, 5. Sept. (Vom Markt.) Auf dem heutigen Großmarkt...

Von den Fibern, 3. Sept. Die Krautpreise stehen immer noch auf 1 M für den Zentner.

Heilbronn, 3. Sept. (Obst- und Kartoffelmarkt.) Geste...

Hall, 5. Sept. (Markt.) Auf dem Viehmarkt wurden zugeführt...

Gradenheim, 2. Sept. Der heutige Viehmarkt war besonders gut...

Strasbourg, 2. Sept. (Schlachtwiehmärkte.) Verkauft wurden...

Aus dem Unterland. In den meisten Gegenden unseres württembergischen Vaterlandes...

Schneesternwolle für Sportkleidung. Jede Partie trägt eine Anleitung mit Zeichnungen...

Wutwahl. Wetter am Samstag und Sonntag. Die Depression im Nordwesten...

Die Lose der Preuss.-Süddeutschen Klassenlotterie sind angekommen... Carl Reichert, CALW.

Es ist ein Glück, daß für die unerschwinglich teure Butter ein vollwertiger Ersatz vorhanden ist...

Käse-Abschlag. Vorzügliche, schmackhafte und haltbare Alpenstangen-Käse...

## Zwangsversteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, die in Ansehung der auf Markung Simmersfeld belegenen, im Grundbuch von Simmersfeld, — Heft 43, Abteilung I, Nr. 1, 2, 6, 7, — zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der

Friederike Würster, geb. Gessel, Ehefrau des Schuhmachers Johann Georg Würster in Simmersfeld und des Handelsmanns Max Lemberger von Reutlingen, je zur Hälfte,

eingetragenen Grundstücke:

Geb. Nr.	15	1 a 65 qm	Wohnhaus, Scheuer und Hofraum, unten im Dorf,
Parz.	82	68	Gemüsegarten beim Haus, Gemeindeamt, Anschlag auf 3000 M
	114/58	34	Acker im Osterlehen, 1500 M
	114/45	02	Acker daselbst 1200 M

besteht, sollen diese Grundstücke am

**Freitag, den 25. Oktober 1912**  
vormittags 9 Uhr

auf dem Rathaus in Simmersfeld versteigert werden. Der Versteigerungsvermerk ist am 6. August 1912 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden u., wenn der Antragsteller widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diesjenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erstellung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Altensteig, den 3. September 1912.

Kommissar:  
Bezirksnotar B. d. d.

Handwerkskammer Reutlingen.

## Meister-Prüfungen.

In den Monaten November und Dezember 1912, sowie Januar 1913 finden am Sitz der Kammer Meisterprüfungen in sämtlichen Gewerben statt. Den Prüfungen gehen mehrere **12tägige**, freiwillige Vorbereitungskurse in Buchführung, Wechselkunde, Kalkulation, Gewerbrecht und Gesetzkunde voraus. Das Unterrichtsgeld einschließlich Lehrmittel beträgt 10 M. Der erste Kurs beginnt voranschicklich am **Montag, den 23. September d. J.** Anmeldungen zur Prüfung, wozu Formulare unentgeltlich von der Geschäftsstelle der Handwerkskammer bezogen werden können, sind mit dem Nachweis (Zeugnisse oder amtliche Bescheinigung) einer mindestens vierjährigen Gesellenzeit und mit der Angabe, ob ein Vorbereitungskurs besucht werden will, **unverzüglich, spätestens aber bis 1. Oktober d. J.**, an die Handwerkskammer einzusenden. Mit der Anmeldung ist die Prüfungsgebühr von 20 M. und im Falle des Kursbesuches zusammen der Betrag von 30 M. zu bezahlen. Diese Beträge können mittels Scheckkarte auf unser Postcheckkonto Nr. 847 eingezahlt werden.

Ganz besonders aber weisen wir darauf hin, daß vom **1. Oktober 1913** ab die Zulassung zur Meisterprüfung vom **Nachweise des Bestehens der Gesellenprüfung** abhängig ist.

Da die Abhaltung einer **Frühjahrs-Meisterprüfung** nur für solche Gewerbe in Frage kommen kann, die mindestens **4 Kandidaten** stellen, ist sämtlichen in Betracht kommenden Handwerkern die sofortige Anmeldung dringend zu empfehlen.

Reutlingen, den 1. September 1912.

Die Handwerkskammer:

R. Bollmer.

R. Hermann.

Telephon 343  
vermittelt nach und nach

### Adolf Maier

An- und Verkauf

von Grundstücken (insbes. Stadt- und Landgüter), Wechseln, Kausen, Hypotheken, Versicherungen, Teilhaber- und Finanzierungen, alle Befragungen.

## Elektrisches Lohntanninbad

Nagold.

Patentiertes Verfahren gegen alle Arten von Sichte und Rheumatismus, Nervenleiden, Nieren- u. Blasenleiden, Herzleiden u. allen Blutstörungen.

Sichere Heilerfolge.

Außer Sonntags ist das Bad jeden Tag geöffnet und ladet zum Besuch ergebenst ein.

**Carl Schwarzkopf.**

## Anfrage an die Theaterdirektion.

Ist der Unglücksdrabe „**Hans Huckebein**“ nicht mehr zu sehen? Mehrere Theaterfreunde.

Nagold.

Neue Bismarkheringe, Capern, Sardellen, Sardinen in Del,




empfiehlt  
**Gustav Heller.**

Nagold.

Elektr. Taschenlampen und Ersatzbatterien  
empfiehlt  
**G. Kläger, Uhrmacher.**

Nagold.

Bismark-Seringe  
frisch eingetroffen bei  
**H. Gauss.**

Frösche, eichene  
**Rotwein-Fässer**  
ca. 225 Liter haltend, zu Most sehr gut geeignet, versendet das Stück zu 8 M., bei Mehrabnahme billiger, unter Nachnahme.  
Wilhelm Geißler, Pfälzern a. N.

Eine  
**Milchenträgungs-Maschine**  
(Centrifuge),  
wenig gebraucht, noch wie neu, erstklassiges Fabrikat, für jeden Landwirt bequem und nutzbringend, hat mit sämtlichem Zubehör im Auftrag billig zu verkaufen  
**G. Eberhardt, Wildberg.**

**Mädchen gesucht,**  
für ein besseres Restaurant nächster Nähe Pforzheims, Sonntags zum Servieren, Werktags zur Beihilfe in der Haushaltung, nicht unter 18 Jahren, per 15. Sept. oder 1. Okt. bei guter Bezahlung.  
Nähere Auskunft erteilt Frau **Schuler, Händlerin, Nagold.**

Nagold.  
Ein tüchtiger  
**Möbelschreiner**  
kann sofort eintreten bei  
**Georg Maier,**  
mech. Möbelschreiner.

**Breisgauer Mostanfang**  
Vortrefflicher Ertrag für Obstwein.  
Man verlange ausdrücklich obenstehende Schutzmarke. Während der Obstmostbereitung ist Breisgauer Mostanfang zur Vermengung und Vergärung mit Naturmost sehr geeignet, weil das Getränk dadurch besser und haltbarer wird.  
Gebr. Keller Nachf., Freiburg  
Kreberall erhältlich.

## Bezirkskriegerverband Nagold.

Die Rekruten des Oberamts Nagold laden wir auf

Sonntag, den 8. September, nachmittags 3 Uhr, zu einer

## Versammlung

mit Ansprachen der Herren Stadtarzt **Dr. Schefold**, **Rauf, jun.**, und Oberpräzeptor **Haller**, in den Traubensaal in Nagold höflich ein. Auch andere Rekruten und die Kameraden der Kriegervereine sind willkommen.

Schaible.

Haller.

## Für die Herbstsaaten

wird

## Thomasmehl „Sternmarke“

als billiger und bewährter Phosphorsäuredünger stets mit bestem Erfolg angewandt.

Hohe Erträge Volles Korn Bessere Qualitäten



Der Stern auf Sack und Plombe

bietet sichere Gewähr für reine unverfälschte Ware.

Landwirte, verlangt bei eurem Düngemittel-Lieferanten **Thomasmehl „Sternmarke“.**

Vor minderwertiger Ware wird gewarnt.

O. L. 700.

## Gewerbebank Nagold, e. G. m. b. H.

beim alten Richturm. Telefon Nr. 26.

Agentur der Württ. Notenbank.

Giro-Conto bei der Reichsbankhauptstelle Stuttgart.

Giro-Conto bei der Württ. Notenbank.

Postcheck-Conto Nr. 402 beim Postfachamt Stuttgart.

Kurse vom 5. Septbr. 1912.

4 1/2 % Deutsche Reichsanleihe 1918	100.55	4 1/2 % Preuss. Wandbl. Bk. 1920	99.—
4 % Deutsche Schatzgeldscheine	—	4 % Rhein. Hyp. Bk. 1921	99.—
4 % Anleihe 1913/16	99.55	4 % Rhein. Westf. Bk. Cred. 1920	97.75
3 1/2 % Württ. Staatsanl. v. 1903	88.10	4 % Schwarz. Hyp. Bk. 1919	97.90
4 % Württ. Staatsanl. 1921	100.80	4 % Württ. Cred. Verein 1920	100.—
4 % Bab. 1921	100.15	4 % Württ. Hyp. Bank 1920	100.—
4 % Bayer. 1920	100.10	4 % Ungar. Edb. Centr. in	—
4 % Herzogl. S. Coburg. Ed.	—	4 % Sparkasse	Ungarn 91.50
4 % Rm. Bk. 1922	100.20	4 % Württ. ung. Com. mündel-	—
4 % Hess. Landeshyp. Bk. 1920	99.90	4 % merz. Bank	sicher. 91.—
5 % Ehmsf. Rentenf. Bukov. 1919	97.20	1 1/2 % Anatol. E. B. Obl. II.	96.83
4 % Oesterr. Gold-Rente	95.45	4 1/2 % Adelsbank Electr. Werke	rüd. a 103.— ab 1917 98.—
4 % Oesterr. Kronen-Rente	87.25	<b>Actien.</b>	
5 % Sao Paulo v. 1908	100.80	Berliner Handelsgesellschaft	171.00
4 % Rumän. Rente v. 1908	91.30	Deutsche Bank	258.70
4 % Türk. Bagdad-Bahn II.	83.10	Disconto-Gesellschaft	188.00
4 % Ung. Gold-Rente	90.35	Dresdener Bank	157.20
4 % Ung. Staats-Rente v. 1910	87.80	Württemberg. Vereinsbank	137.50
4 % Holl. Aktien	81.10	Württemberg. Notenbank	117.20
<b>Wandbriefe u. Obligationen.</b>		Wiener Bankverein	135.60
4 % Frankf. Hyp. Bank 1920	99.20	Kriechbankdiskont	4 1/2 %
4 % Frankf. Hyp. Cred. S. 48	97.80	Annahme von Spargeldern von jedermann, gegen höchstmögliche, sofort beginnende Verzinsung.	
4 % Frankf. Hyp. Cred. 1921	99.—	Abgabe von Darlehen, gegen Hypothek, Bürgschaft oder sonstige Sicherheit, zu billigen Zinsen.	

Eröffnung laufender Rechnungen (Conto-Corrente) mit und ohne Creditgewährung. Eröffnung provisionsfreier Check-Conti, kostenlose Abgabe der Checkhefte. An- und Verkauf von Wertpapieren aller Art, sowie von Wechseln, Check's etc. bei billiger Berechnung.

Erledigung von Börsenaufträgen für in- und ausländische Börsen. Einlösung von Coupons, ausländischem Geld, verlosenen Effekten etc. Verlosungskontrolle und Versicherung gegen Kursverluste im Verlosungsfalle. Vermittlung diebes- und feuergefährlicher Kassen-Schrankfächer unter Selbstüberwachung der Mieter, je nach Größe 3 M. 6.—, 4 M. 8.— und 4 M. 10.— pro Jahr.

Kostenlose Beratung in Geldangelegenheiten für jedermann.

Ein jüngerer  
**Bädergehilfe**  
Nagold.  
Auf 1. Oktober sucht einen fleißigen, ehrlichen

hann sofort eintreten bei guter Bezahlung in der Nähe Stuttgart.  
Ebendasselbst kann bis 1. Oktober oder Frühjahr ein

**Lehrjunge**  
bei sofortiger Bezahlung eintreten. Näheres bei Schmied Kühnle, Weihingen.

**Burschen**  
im Alter von etwa 15 Jahren.  
Apotheker Schmid.

**Squamapur**  
absolut sicheres Mittel gegen Kopfschuppen und Haaranfäll. 4 M. 1.— bei:  
Louis Böckle, Nagold.

